

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Bethlens Entgleisung

Die Revisions-Rede im Beisein der Diplomatie — Prager Drohungen

RD. Prag, 11. Juni.

Zur Demarche der Staaten der Kleinen Entente in Budapest wegen der irredentistischen Propaganda, die vornehmlich gegen diese Staaten gerichtet war, veröffentlicht das Korrespondenzbüro folgende amtliche Darstellung:

Zu der dieser Tage in Budapest stattgefundenen Enthüllung des Denkmals des unbesonnenen Soldaten war auch das gesamte diplomatische Korps geladen. Die auswärtigen Vertreter erhielten die Zusicherung, daß bei der Feier keine gegen irgendwelchen Staat gerichteten Manifestationen vor kommen würden. Trotzdem kam es bei der

Enthüllungsfest zu irredentistischen Demonstrationen, bei welchen sogar offizielle ungarische Persönlichkeiten mitwirkten. Diese Manifestationen waren vor allem gegen die Staaten der Kleinen Entente gerichtet. Als die tschechoslowakische Regierung über diese Begebenheit zuverlässige Informationen erhielt, wurde durch ihren Vertreter in Budapest die ungarische Regierung dahin verständigt, daß in Zukunft tschechoslowakische diplomatische Vertreter unter keinen Umständen an keiner staatlichen Manifestation oder Veranstaltung mehr mitwirken werden.

Von diesem ihrem Schritte verkündigte

die tschechoslowakische Regierung auch Jugoslawien und Rumänien, die durch ihre diplomatischen Vertreter in Budapest die ungarische Regierung wissen ließen, daß sie in derselben Weise vorgehen werden.

RD. Budapest, 11. Juni.

Der jugoslawische Gesandte Antonić hat heute vormittags dem Außenminister Ballo einen offiziellen Besuch ab, um die Protektnote seiner Regierung wegen der letzten Rede des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, in welcher dessen revisionistische Ansichten zum Ausdruck kamen, zu überreichen.

Italien und Deutschland

Unter diesem Titel veröffentlicht Senator Paulucci de Caluso in der Wochenzeitschrift „L'Espresso“ einen interessanten Artikel, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Wohl in wenigen Ländern, wie gerade in Italien, sind Manifestationen politischer Gefühle so selten gewesen. Wir wollten, wie Luigi Euzatti sagte, um jeden Preis, auch um den der Freiheit, den Frieden. Vernon Lee sagte übrigens über unser Land, daß wir nach Machiavelli, keine ausgesprochene Richtung bis zu Alfieri, das heißt nicht weniger als zweieinhalb Jahrhunderte lang gehabt hätten. Und sogar noch kurz vor dem Aufstieg des Faschismus, wäre es nicht leicht gewesen festzustellen, welches Sanierungs- und welches konkreten Korps politischer und wirtschaftlicher Doktrinen unser Land bedürft hätte.

Können wir allein vordrücken? Mühen wir uns nicht an andere Nationen anlehnen? Können wir, ohne von unserer Würde zu verlieren, nicht den moralischen Einfluß irgend jemandes der weiter voran ist als wir, auf uns wirken lassen? Welche Resultate hat der Kampf zwischen den alten politischen Systemen und die neue glühende Energie der jungen Generationen, die nach immer weiterer Herrschaft strebt, gebracht?

Im erbitterten Kampf um die Freiheit der Völker müssen wir unbedingt die Vergangenheit vergessen. Wer hat sich in Frankreich zu Ende des 19. Jahrhunderts noch der blutigen Kämpfe zu Beginn des Jahrhunderts, zuerst in der Krime und dann im Ausland erinnert? Wer dachte noch während der dreißig und mehr Jahre, die der Dreißigjährigen Krieg hatte, daß es Bismarck war, der im Jahre 1866 von den Italienern verlangte, daß sie das Trentino räumten?

Es besteht kein Zweifel, daß der Vertrag, der im Jahre 1914 gekündigt wurde, um aus der Machtsphäre Österreichs herauszukommen, von der Mehrheit unseres Volkes warm befürwortet und selbst von Cavour begünstigt worden war und daß die Stimmung in der öffentlichen Meinung der deutschen Allianz gegenüber ehrlich und spontan war. Auch nach den Aussprüchen jener die diese Allianz bekämpften.

Wenige nur mehr, werden sich an eine Episode der Geschichte erinnern, als im Jahre 1871 die Transferrierungsfrage der Hauptstadt von Florenz nach Rom aktuell war. Der französische Außenminister rief unserer Regierung mit einem Schreiben davon ab.

Glücklicherweise wiederholte sich unsere Regierung diesem „jamais“, das übrigens bedeutend weniger energisch war, als jenes Rouviers vier Jahre vorher.

Dieser Schritt Frankreichs, der sich so direkt gegen Italien stellte, erfolgte fast gleichzeitig mit jenem des Grafen Saint Simon, Bundesminister der deutschen Bundesstaaten des Nordens, beim Visconte Venosta. „Die Sympathien Preußens — schreibt der Diplomat — für den Heiligen Vater und der Wunsch, daß Seine Heiligkeit weiterhin eine gesuchte und unabhängige Position einnehme, haben in den guten Beziehungen zwischen Preußen und Italien ihre natürlichen Grenzen. Die guten Beziehungen sind natürlich auch ein Grund, dafür daß das

Vatikan und Quirinal

Ernennung der Gesandten — Fedeles abgebligt

RD. Rom, 11. Juni.

Die italienische Regierung ernannte den Senator Cesare Maria di Vecchia di Val Sisman zu ihrem Gesandten beim Vatikan. Vecchia war einer der Quadrumviren, die den faschistischen Marsch nach Rom befehligten und gilt als einer der verträglichsten Mitarbeiter Mussolinis. Es kam bereits mehrmals vor, daß er sich mit seiner Tätigkeit kompromittierte. Wenn auch die Er-

nennung Vecchias zum Gesandten beim päpstlichen Hof erwartet wurde, erregte sie dennoch eine gewisse Verwunderung, da man allgemein mit der Ernennung des Senators und ehemaligen Unterrichtsministers Fedeles auf diesen Posten rechnete. Zum päpstlichen Nuntius bei der italienischen Regierung wurde Mgr. Borgoncini Duca ernannt.

Die Konfordsatsverhandlungen

RD. Beograd, 11. Juni.

Nach Informationen der diplomatischen Kreise steht die Rückkehr des päpstlichen Nuntius Pellegrini nach Beograd mit der baldigen Wiederaufnahme der Konfordsatsverhandlungen zwischen Jugoslawien und dem Vatikan in Verbindung. Auch in der Umgebung des Nuntius wird berichtet, daß die Verhandlungen demnächst aufgenommen werden sollen.

Zusammentunft

Briand-Stressemann

RD. Paris, 11. Juni.

Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ meldet aus Madrid, daß der französische Außenminister Briand seinen deutschen Kollegen Dr. Stressemann um ei-

ne Zusammentunft anlässlich der Völkerversammlung ersuchte, um die Frage der Rheinlandräumung zu besprechen. Dieser Konferenz, die wahrscheinlich in London im Juli oder August stattfinden sollte, sollten außer den Großmächten auch die Vertreter der Nachfolgestaaten beizumohnen. Man rechnet, daß mit der Räumung bereits am 1. September begonnen werden könnte.

Die Agrarpolitik

der Regierung

RD. Beograd, 11. Juni.

Im Ackerbauministerium wurde der Entwurf eines Gesetzes ausgearbeitet, mit dem binnen zehn Jahren provisorisch alle einer Regelung harrenden Agrarfragen gelöst werden.

NEUE LOSE

zur I. Klasse der 18. Staats-Klassenlotterie kaufen Sie oder bestellen Sie bei BRISTOL, NOVISAD, Željeznička ul. 47

binett von Berlin Italien keine Schwierigkeiten bereitet oder in denselben feindliche Kombinationen eintritt.

Es war deshalb verständlich, wenn unsere Bevölkerung, die durch die französische Feindseligkeit und besonders nach den Vorfällen von Tunis, gegen Frankreich eingenommen, deutschfreundlich zu werden begann. Außenpolitik bedeutet heute Komplex und Kontinuität. Komplex von Ursachen, von Beziehungen, Rückwirkungen, die auch dem Urteil der Volksmeinung nicht entgehen können: Kontinuität, gebührendes Ausbilden in der einmal beschrittenen Bahn der Außenpolitik, die zur Erzielung effektiver Resultate möglichst den Wirkungen der Innenpolitik entzogen werden muß. Das sind auch die Worte des gegenwärtigen Senatspräsidenten, dessen Kritik über die Irrtümer seines Vorgängers als Außenminister, daß er sich nämlich unsere Folgebewilligkeit nicht in dem ausgiebigsten Ausmaße, wie es die Gelegenheit geboten hätte, hatte begab-

len lassen, wir übergehen: Wir bringen hier nur die bitteren Worte unseres Fortis von damals in Erinnerung, der sagte: „Entweder ändern sich die Dinge, oder wir nehmen ruhig wieder unsere Aktionsfreiheit zurück.“

Aber die kommerziellen Interessen und die 140.000 Deutschen, die damals in Italien lebten, übernahmen diese Schwierigkeiten und wir hielten uns bis an das Jahr 1916 an Deutschland, dem wir — u. auch ich war dieser Ansicht — nicht offen den Krieg erklären wollten. Die kulturelle Germanisierung gegen welche Del Lungo und Djettl loszogen, dauerte desungeachtet an und unsere Schule hielt die deutschen Texte den französischen vor.

Italiens Position das heute seiner Freiheit und seiner moralischen Herrschaft beraubt ist, und über seine eigenen Geschichte entscheidet, besteht heute darin, zwischen Deutschland und Frankreich seinen beiden ehemaligen Alliierten zu stehen.

Kurze Nachrichten

RD. Beograd, 11. Juni.

Außenminister Dr. Marinković, der gestern von seinem mehrmonatigen Aussenfeste in der Schweiz zurückgekehrt ist, hat heute die Leitung seines Ressorts bereits übernommen. Gestern abend wurde er vom König in Audienz empfangen.

RD. Beograd, 11. Juni.

Ministerpräsident Zivković hatte heute vormittags eine Konferenz mit dem Justizminister Dr. Erčić, dem Minister ohne Portefeuille Uzunović, dem Finanzminister Dr. Svržuga und dem Handelsminister Dr. Marinković. Außenminister Dr. Marinković hatte gestern eine Unterredung mit d. Justizminister Dr. Erčić. Ackerbauminister Dr. Frangeš ist heute mit Gemahlin aus Baden nach Beograd zurückgekehrt.

RD. London, 11. Juni.

Der Ministerrat hatte gestern und heute Sitzungen, in welchen die politischen Richtlinien der neuen Regierung verhandelt wurden. Auch wurde bei dieser Gelegenheit die Thronrede redigiert, welche in der Unterhausung am 25. d. M. zur Verlesung gebracht wird.

Börsenberichte

Zürich, 11. Juni. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.32, London 25.205, New York 519.85, Mailand 27.1875, Prag 15.3825, Wien 73.03, Budapest 90.58, Berlin 123.95.

Ljubljana, 11. Juni. Devisen: Berlin 1358, Budapest 992.77, Zürich 1095.90, Wien 799.89, London 276.14, New York 56.84, Paris 222.60, Prag 168.60, Triest 297.75. — Effekten (Geld): Kredit Celje 165, Laibacher Kredit 123, Kreditanstalt 170, Vovče 180, Ruše 275—285, Sekir 105, Baugesellschaft 50.



spart Geld, Zeit und Arbeit.

Vertreib für SHS
FRAN KS. LEŠNIK — MARIBOR.
Cankarjeva ul. 26.

Ernennung eines jugoslawischen Kardinals

Der Zagreber Erzbischof Dr. Bauer ernstlichster Kandidat.

Beograd, 10. Juni.

Die Ernennung eines jugoslawischen Kardinals ist wieder aktuell geworden. Wie Ihr Berichterstatter erfährt, hat die Kurie an das Justizministerium eine Zuschrift gerichtet, in welcher angefragt wird, ob die jugoslawische Regierung hinsichtlich der Ernennung eines Kardinals irgendwelchen Wunsch habe. Der ernstlichste Kandidat ist der Zagreber Erzbischof Dr. Ante Bauer, doch wird in diesem Zusammenhang auch der Name des Lubljanaer Fürstbischöfs Dr. Segliß genannt.

Ausfällige in einem rumänischen Ministerium

Panikartige Flucht der Beamten.

Bukarest, 10. Juni.

Samstag in den Mittagsstunden, als in den Ministerien großer Verkehr herrschte, erschienen 2 verwahrloste aussehende Männer im Bureau des Rabinettchefs des Ackerbauministers und wollten um jeden Preis den Minister sprechen. Der Rabinettchef wollte die beiden aus dem Wartezimmer entfernen, da bemerkte er, daß die Gesichter der beiden Männer von furchtbaren Wunden bedeckt waren. Der rasch herbeigerufene Arzt des Ministeriums stellte fest, daß die beiden an Typhus erkrankt sind. Entsetzt flüchteten die im Bureau anwesenden Beamten, warfen ihre Kleider von sich und liefen in die nächste Apotheke, wo sie sich desinfizieren ließen. Unmittelbar nachher erschien ein dritter Leprakranker im Gesundheitsministerium, um sich darüber zu beschweren, daß er wegen schlechter Behandlung aus dem Leprosital flüchten mußte und hier seine Klage vorbringen wolle. Auch dieser Kranke wurde sofort ins Leprosital zurückbefördert.

Die Perser gegen die Wehrpflicht

Aufstand gegen europäische Einführungen.

Konstantinopel, 10. Juni.

Wie aus Teheran gemeldet wird, ist in Schiras ein Aufstand gegen die Regierung ausgebrochen. Die Aufständischen verfügen über zehntausend Mann und besetzen die Städte Schiras und Samitan. Die Aufständischen erklären, daß sie mit der Politik des Schahs nicht einverstanden seien und protestieren gegen die Einführung der europäischen Kleidung in Persien und gegen die allgemeine Wehrpflicht. Die persische Regierung hat Truppen zur Bekämpfung und Liquidation des Aufstandes entsendet.

Die vom Holstenhof

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

22 (Nachdruck verboten).

Trotzdem Christ Holsten diese Worte immer wieder vor sich hin sprach, peinigte ihn plötzlich die Erkenntnis, daß er doch Leanthes Liebe noch gar nicht besaß, fast bis zum Wahnsinn. Er lief im Zimmer hin und her. Die Unruhe in ihm brannte wie Feuer.

„Wie habe ich nur solange hier warten können? In aller Ruhe mit mir wartend Leanthe so weit weg von mir war?“

Er blieb vor dem Bild stehen, zog an der Schnur. Wieder gab der Vorhang rauschend das Bild frei.

Christ Holstens Augen bohrten sich in qualvoller Sehnsucht in das liebliche Mädchen Gesicht.

„Leanthe!“

Christ schloß den Namen und presste beide Hände an den Kopf. Die Unruhe in ihm nahm zu; er erkannte es entsezt. Und er mußte eine sichere Hand haben. Er mußte seine neueste Arbeit vollenden, zu viel stand auf dem Spiel. Er mußte viel Geld verdienen, mußte Leanthe sagen können, daß er ihr eine sorgenfreie Zukunft bieten vermöchte. Sie mußte dann an seine Liebe glauben, würde nicht denken können, daß er

Räumungsvollzug am 1. September?

Auch vorzeitige Evakuierung des Saargebietes? — Die Folgen des Youngabkommens

London, 10. Juni.

Zu der Frage der Rheinlandräumung schreibt die „Chicago Tribune“: Es wird erwartet, daß in Madrid eine Einigung dahin erzielt wird, daß die erste Abberufung der Besatzungstruppen im Juli und eine weitergehende Zurücknahme im August erfolgen wird, mit der Möglichkeit, daß der deutsche Boden am 1. September besatzungsfrei sein wird. Die Räumung des Sachverständigenplanes scheint sicher. Poincaré wird den Young-Plan seinem Kabinett in der kommenden Woche unterbreiten und man erwartet, wie vertraulich erklärt wird, seine Annahme. Der Plan geht dann dem Parlament zu, wo er trotz der ausgesprochenen Gegnerschaft der nationalistischen Gruppe nach der Erwar-

tung der Regierung mit großer Mehrheit ratifiziert werden wird.

Wie das Blatt weiter wissen will, beabsichtigt Dr. Stresemann vorzuschlagen, daß sich Frankreich aus dem Saarbecken zurückziehe und auf die im Versailler Vertrag vorgesehene Volksabstimmung im Jahre 1935 verzichte, da selbst die optimistischen Franzosen zugeben, daß eine derartige Abstimmung praktisch einstimmig für Deutschland ausfallen würde. Um Frankreich einen Anreiz zum vorzeitigen Verlassen des Saargebietes zu geben, erwarte man von Deutschland, daß es entweder eine Geldsumme oder die frühere Kommerzialisierung eines Teiles der Kriegsentschädigungen anbieten werde.

Interview mit Henderson

Der neue Außenminister über die Politik Großbritanniens

London, 10. Juni.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ veröffentlicht ein Interview mit Henderson, der u. a. erklärte: Der Premierminister hat mir bereits die Zusicherung gegeben, daß er beabsichtigt, wenn irgendmöglich persönlich als einer der Vertreter der Regierung nach Genf zu gehen. Wir beide halten unsere Beziehungen zum Völkerbund für einen der wesentlichsten Bestandteile unserer Politik. Wir werden an unsere Probleme nicht vom Standpunkt nationaler Strategie, sondern vom Standpunkt nationaler Zusammenarbeit herantreten. Henderson sagte weiter, es werde alles geschehen, um die Bande zwischen England und den Vereinigten Staaten zu stärken. Es werde das äußerste getan werden, um dem Kellogg-Pakt volle

Wirksamkeit zu geben. Die Regierung werde jede mögliche Gelegenheit zu persönlichen Kontakt und unmittelbarer Beratung mit den Vertretern der amerikanischen Regierung benützen.

Was Sowjetrußland betreffe, so sei die Politik der Arbeiterpartei bekannt. Sie werde durchgeführt werden, wenn selbstverständlich auch Verhandlungen notwendig seien, um die diplomatischen und die Handelsbeziehungen auf eine befriedigende Grundlage zu stellen. Henderson erwähnte schließlich noch, daß die Regierung dringende die möglichst baldige Räumung des deutschen Gebiets durch alle fremden Truppen wünsche, daß aber sorgsam erwogen werden müsse, in welcher Weise dieses Ziel am besten zu erreichen sei.

Der Völkerbund und die Liebesinsel

—u— Genf, im Juni.

Mein russischer Freund erzählt folgendes Geschichtchen: „Bei uns zu Hause gab es, wenigstens vor der Revolution, ganz ungemein große Bienen. Wohl fünfmal so viel wie die Bienen anderswo in Europa. Da mußten wohl auch, so denkt ihr, die Zellen entsprechend groß sein? — Wie ist denn nun das möglich, gewaltige Bienen und winzige Zellen? — Sehr einfach: Der Bienen muß . . .“

Wer in Genf zum erstenmal über die Montblanc-Brücke geht, sieht sich vor dem

gleichen Rätsel: Rechts der breite See, dessen ziemlich reizende Wasser in einer Länge von hundert Metern unter den vielen Bogen durchströmen; links ein wenig weiter der schmal gewordene Rhone, der nicht für ein Viertel der aus dem See stehenden Massen Raum zu bieten scheint. Und das Wunder wird vollbracht an einer kleinen Insel, wo die Stadt Genf statt eines längst verstorbenen Ablers, der ich weiß nicht aus welchem Grunde in seinem Käfig öffentlich gepflegt wurde, eine Unmenge weißer und schwarzer Schwäne unterhält. Die Insel ist fünfseitig wie eine Festung von Baubau u. trägt in ihrer Mitte ein Denkmal des großen Philosophen und Dichters J. J. Rousseau, der ein Genfer Bürger gewesen. Rings

Die erste Frau in einem englischen Kabinett



Ist Miss Margaret Bondfield, die in dem neuen Kabinett Macdonalds das Arbeitsministerium übernimmt. In dem ersten Kabinett Macdonald gehörte sie dem gleichen Ministerium als Unterstaatssekretär an. Die Tochter eines Bauern in Westengland, war sie in einem Londoner Kaufhaus Verkäuferin geworden und hatte die weiblichen Ladenangestellten in einer der stärksten englischen Gewerkschaften organisiert.

herum stehen Bänke, und auf den Bänken sitzen in der schönen Jahreszeit zahlreiche Liebespärchen. Denn hier ist für sie eine Art Schutzpark unter dem Patronat des Philosophen, der als Erster den Menschen für gut erklärte. Es ist der einzige Ort, wo sie von dem kalvinistisch strengen Genf geduldet werden. Doch das nur nebenbei.

Seit vielen Jahren ist es Brauch, daß der Völkerbund, vertreten durch sein Sekretariat, am Fuße des Rousseaubenfalls von Monat zu Monat einen Kranz frischer Blumen niederlegt. Aus mehreren Gründen schien dies geboten und passend. Denn hat der Verfasser des „Emil“ in seiner Beurteilung der Menschennatur Unrecht, so werden dem Völkerbund mit einem Schläge seine moralischen und theoretischen Grundlagen entzogen. Ein Bund von Bösewichtern tut sich nur zu Gaunereien zusammen, nicht aber zu der Menschheit Wohl.

Nun aber fehlte in diesem Frühling zum erstenmal der Strauß, und die Liebespärchen waren darüber sehr verwundert. Anfangs dachte man, es ist ein Versehen, oder der mit der Spendung beauftragte Dienst — im Sekretariat herrscht peinlichste Ordnung — habe unbegreiflicherweise das Niederlegen des Kranzes vergessen. Aber selbst wenn man diese Erklärung annehmen wollte, bleibt doch ein wehmütiges Gefühl: Freud hat uns gezeigt, was es mit dem Entschuldigen mit „Ver.“ ein Bewenden hat, daß man verliert und vergißt, was man nicht mehr liebt und schätzt. . . Und so ist es auch in Wirklichkeit: Der Völkerbund hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens von Rousseau losgelöst und nach ei-

sprechen.“

Leanthe stammelte: „Guten Tag, Herr Holsten. Ich — ich war so versunken, daß ich Sie wirklich nicht hörte.“

Klaus lächelte bitter, dann sagte er: „Können wir gleich hier bleiben?“

Leanthe warf einen schänen Blick auf das herrliche Gemälde. Dann deutete sie auf einen Sessel.

„Bitte, Herr Holsten!“

Er wartete, bis sie sich gesetzt hatte; dann nahm er ihr gegenüber Platz.

Angstvoll hingen ihre Augen an seinem Gesicht. Er suchte augenscheinlich nach Worten. Endlich sagte er:

„Fräulein von Willischach, Ihr Herr Vater bestimmte, daß Sie mit achtzehn Jahren, falls Sie bis dahin nicht verlobt oder verheiratet sind, das Pensionat der Madame Transville in Lausanne aufsuchen. Übernächsten Monat erreichen Sie das achtzehnte Lebensjahr. Ich habe mit Fräulein Johanna bereits gesprochen. Sie wird Sie also in Begleitung meiner Mutter dahin bringen.“

Leanthes Augen weiteten sich schreckhaft. „Ich — soll — fort? Und das — hätte — Papa so bestimmt?“

„Ja! Wir werden seinen Willen ehren müssen, Fräulein von Willischach.“

Fest und bestimmt klang die tiefe Männerstimme.

Leanthe sprang auf.

„Ich will aber nicht fort, Herr Holsten! Was soll ich in der fremden Stadt? Ich will hier in Buddhoff bleiben.“

Sie legte in ihrer kindlichen Angst beide Hände auf seinen Arm.

„Herr Holsten, Sie allein sind doch jetzt mein Vormund. Bitte, bestimmen Sie, daß ich hierbleiben darf. Ich will nicht fort.“

Klaus Holsten stand auf.

Schwer, wuchtig ragte seine Riesenfigur neben dem jungen Mädchen in die Höhe, das neben ihm wirkte wie ein feines Meißner Porzellanpüppchen.

„In diesem Falle habe ich nichts zu bestimmen. Ich habe nur streng nach Ihres verstorbenen Herrn Vaters Willen zu handeln, und ich werde es tun.“

Tief senkte das Mädchen den Kopf.

„In Ihrer Stimme liegt kein Mitleid. Und ich — fürchte mich so, nach Lausanne zu gehen.“

Klaus Holstens Hände krampften sich um die Lehne des Sessels, hinter den er getreten war, um gleichfalls etwas Trennendes zwischen sich und Leanthe zu legen. Ein Wall, den er der in ihm tobenden Leidenschaft setzte. Seine Stimme klang noch härter als zuvor.

„Es liegt in Ihren Händen, ob Sie fort müssen. Darf ich mich jetzt verabschieden? Sie sprechen am besten mit Ihrer Schwester die Sache noch ein Auf Wiedersehen!“

dem anderen Schupp Patron umgesehen. Er brauchte dafür nicht lange zu suchen: In den „Delices“ befindet sich das Haus Voltaire, und auch Ferner ist in nächster Nähe. Durch eine natürliche Entwicklung, die man bei den meisten Menschen wiederfindet trat der lässige Spötter, Rationalist und Skeptiker an die Stelle des weichen, romantischen Träumers. Nur ist es hier sehr rasch gegangen, und man hätte lieber gesehen, wenn der Böllerbund etwas länger ein Kind geblieben wäre. Oder wenigstens ein Jüngling. Vernunft ist gut, aber Liebe ist besser. Und Güte ist das allerbeste. Vielleicht auch läßt sich das Rad zurückdrehen. Welcher Minister ist gewillt, bei der nächsten Septembertagung dem Träumer auf der Liebestinsel den Drogentribut der Nationen zu Füßen zu legen?

Herenziechen in Südafrika

Ein im Swazi-Land in Südafrika ansässiger Missionar bemerkte unlängst, daß der Kraal eines Häuptlings der Swazis unweit Hatikula in Flammen stand. Als er mit einigen Begleitern zur Hilfeleistung herbeieilte, fand er unter den rauchenden Trümmern die verkohlten Überreste des Häuptlings, seiner drei Frauen u. von drei Kindern. In dem Zustand der Leichen war sofort festzustellen, daß sämtliche Bewohner des Kraals von Mörderhand gefallen waren und daß die Täter den Kraal angestekt hatten, um die Spuren ihres Verbrechens zu verwischen. Die unverzüglich herbeigerufene berittene Polizei nahm eine Anzahl von Mitgliedern dieses Stammes fest und ermittelte auch bald, daß Aberglaube die Ursache dieses Mordes gewesen ist. Durch verschiedene Unglücksfälle, die Angehörige dieses Stammes betroffen hatten, sahen sich die Mitglieder desselben veranlaßt, einen „Zauberer“ herbeizurufen, der nach dem unter den Eingeborenen üblichen System des „Herenziechens“ den Häuptling und seine Familie als diejenigen Personen bezeichnete, welche durch „Zauberei“ die Unfälle heraufbeschworen hatten. Auf diese Mitteilung hin hatten dann die anderen Stammesmitglieder den Häuptling mit seiner ganzen Familie erschlagen.

Die mutigste Rettungstat des Jahres

Ein englischer Verein, der sich „Königliche Gesellschaft für Humanität“ nennt, teilt jedes Jahr einen Preis für die mutigste Rettungstat aus. Diesmal entfiel der Preis auf einen gewissen Anton Heyns, einen Farmer in Südafrika, der sein Leben aufs Spiel setzte, um einem Studenten, der von einem riesigen Haifisch angegriffen wurde, das Leben zu retten. Heyns badete mit dem jungen Studenten an der Mündung eines südafrikanischen Flusses, als Heyns' Kamele plötzlich unter dem Wasser einen dunklen Schatten sah, der sich ihm näherte. Das Ungeheuer kroch um sein Opfer. Heyns eilte ihm zu Hilfe und kämpfte mit den Händen gegen den furchtbaren Fisch, der beinahe das Bein des Studenten geschnappt hätte. Heyns packte den vor Angst mehr toten als lebendigen jungen Mann und schwamm mit ihm ans Land, indem er das Ungeheuer mit Handbewegungen zu verschrecken suchte. Trotzdem gelang es dem Hai, seines Opfers habhaft zu werden. Er biß dem Studenten das rechte Bein ab und brachte ihm eine furchtbare Wunde an dem linken Bein bei. Im Nahkampf mit dem Ungeheuer gelang es dem Farmer, den Hai nochmals fernzuhalten. Der Student wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er in derselben Nacht starb. Der Hai wurde später von Fischern gefangen und getötet — er war 4½ Meter lang und wog 700 kg.

Ein Neandertalmensch aus dem 12. Jahrhundert. Der dänische Forscher Dr. Paul Norlund ist aus Grönland, wo er weitgehende Ausgrabungen unternommen hat, nach Kopenhagen zurückgekehrt. Sein interessanter Fund ist zweifellos der Schädel eines Grönländers, den er auf einem Friedhof aus dem 12. Jahrhundert gefunden hat, und der durch seine primitive Form, mächtige Unterkiefer und eine tierisch niedrige Stirn auffällt. Wie Professor Hansen, ein dänischer Anthropologe, der sich mit diesem Fund eingehend beschäftigt, erklärt, bedeutete dieser Schädel einen seltenen Fall von Atavismus. Allerdings erinnern heute noch einige Stämme der australischen Eingeborenen an die primitive Neandertalrasse.

Zum Berliner Besuch des Königs von Ägypten



Die Vorkehrungen für das leibliche Wohl des Königs.

Links: der französische Koch (mit Mütze) Rechts: in diesem Bett, das in London für 150.000 M. erworben worden sein soll, wird der König in der ägyptischen Gesandtschaft schlafen.

Verbrecherepidemie in den Vereinigten Staaten

Berufsmäßige Mörder — Morde auf Bestellung — Verbrecherarmeen, die „sachmännisch“ geleitet werden — Die Bevölkerung ergreift Gegenmaßnahmen

Von Hugh Fullerton.

„Die Anwendung des Strafgesetzes hat in den Vereinigten Staaten Flakso erlitten, und ist mit Ausnahme weniger Staaten eine Schande für das Land,“ erklärte unlängst Staatsanwalt Taft vom Obersten Gericht. Amerika befindet sich in einem Kriegszustand. Die Schlächten werden nicht in fremden Schützengräben geschlagen, sondern in den Straßen und Gassen der Städte, auf den Chaussees, in den Häusern, auf den Polizeistationen und in den Gefängnissen. Es ist der Krieg zwischen Gesetz und Verbrechen. Die Armeen der Verbrecher werden von den jungen Leuten des Landes gebildet, organisiert und hervorragend ausgebildet. An ihrer Spitze stehen einige Führer mit reichen finanziellen Mitteln; ihre Strategie und Taktik wird von gewissen Adolanten beobachtet und geleitet, und Politiker helfen ihnen. Als Waffen dienen ihnen das Messer, der Revolver und die Bombe, das Automobil, Bestechung, Erpressung und die Läden des Gesetzes.

Die Armeen des Gesetzes dagegen sind mit Spionen und Verrätern durchsetzt und werden von bestochenen und ungeeigneten Führern geleitet. Sie werden durch die langwierige Gesetzesmaschine behindert. Ihre Arbeit stößt auf den Widerstand von friedliebenden Bürgern, die empfindsame Menschen sind und so dem Verbrechen Vorhubs leisten.

Solche Zustände wurden auf Grund kürzlicher Untersuchungen ans Licht gebracht. Zeitungsreporter berichteten viele erstaunliche Dinge, wovon der folgende Tatbestand wohl der erstaunlichste von allen ist. Es trug sich in einem Café in Chicago zu. In einem Tisch saßen drei junge Männer, die dem Aussehen nach als wohlhabende Geschäftsleute angesehen werden konnten. Die beiden jüngeren sahen noch wohlhabender als der dritte aus, der allen Ernstes erklärte:

„Ich kann es nicht glauben, aber man hat mir gesagt, daß man hier jemand für verhältnismäßig wenig Geld umbringen lassen kann.“

Die beiden Jüngeren tauschten einen schnellen Blick. „Was der Preis?“ fragte der eine und lächelte. „Nur 15 Dollar“, lautete die Antwort. Der Mann, der ihm gegenüber saß, zuckte mit den Schultern: „Das ist ziemlich viel. Viele sind in die Ewigkeit befördert worden, für die man hier weniger gezahlt hat.“ Derjenige, der sich Informationen über „berufsmäßigen Mord“ holen wollte, beugte sich vor: „Wollen Sie mir ernstlich sagen, daß ich für 15 Dollar einen

Mörder mieten kann, der jemanden umbringen würde, gegen den er nichts hat?“

„Aber sicher, weshalb nicht? Sie verdienen Ihr Geld durch Schreiben, ein anderer, sagen wir ein Revolverheld, muß eben sein Geld verdienen, wenn er seinen Beruf ausübt. Ich sage nicht, daß jeder kommen und sagen kann: „Hier, schließ den Mann dort an der Ecke über den Hausen!“ Aber wenn sie einen um die Ecke bringen lassen wollen, und sie kennen die richtigen Leute und sind selber einwandfrei, so können sie die Sache für 15 Dollar besorgen lassen. Es gibt auch andere, die die Geschichte umsonst tun lassen. Dann geschieht es aus freundschaftlichen Rücksichten.“

„Aber,“ warf der Reporter ein, „jemanden umzubringen ohne Motive, nur um 15 Dollar zu verdienen, scheint unglaublich.“ — „Na, na! Leute umbringen ist gerade so ein Geschäft wie Alkoholverkaufen. Wenn man sich daran gewöhnt hat, den Revolver als besten Freund und Schlichter aller Fragen zu betrachten, so wird man keine schlaflosen Nächte haben, weil man einem anderen ein paar blaue Bohnen in den Leib jagt.“

Dieses Gespräch wurde in Chicago zwischen zwei berufsmäßigen Mördern und einem Reporter geführt, aber die Szene hätte auch ebenso gut nach New York, San Francisco, Philadelphia oder eine andere große amerikanische Stadt verlegt werden können. Es offenbart die Einstellung des modernen amerikanischen Verbrechers, der sich selbst als Geschäftsmann, seinen Beruf als „Industrie“ auffaßt. Der moderne Verbrecher gleicht in keiner Beziehung seinem Prototyp vor einigen Jahrzehnten. Der in Lumpen gekleidete Verbrecher jener Zeit betrachtete sich selbst als Verbrecher. Wurde er gefangen, so erwartete er ein Maximum an Strafe und ein Minimum an Sympathie. Er beanspruchte keine Rechte und er wagte nicht, mit den Behörden zu handeln. Doch die Zeiten haben sich geändert. Infolge der ungenügenden Anwendung der Gesetze, der durch das Automobil und andere Verkehrsmittel geschaffenen Erleichterungen, infolge der Ehrlosigkeit der Beamten und tausend anderer ähnlicher Ursachen ist der Verbrecherberuf heute eine festgefägte, durch und durch organisierte Institution geworden. Drei der größten Staaten, New York, Illinois und Massachusetts, werden buchstäblich von Verbrechern beherrscht.

Die Berichte der Reporter werden durch die aus jedem Staat eingegangenen Riffera bestätigt. Die Verbrecherepidemie rast besonders unter den inneren Menschen und die

Verbrechen haben in fast allen Staaten zugenommen. Schwermiegendere Verbrechen, wie Mord, Raubüberfälle, Notzucht haben in vier Fünfteln aller Staaten stark zugenommen.

Und die Ursachen, aus denen solche Verbrechen entstehen, lauten überall gleich: Alkoholverbot, lässige Handhabung der Gesetze, Automobile. Die Verwendung von Automobilen bei Verbrechen ist so allgemein geworden, daß sie schon zum Handwerkszeug gehören. Richter, Staatsanwälte, Polizeileiter und Fachleute der Kriminologie stimmen also darin überein, daß die Achtung vor dem Gesetz nicht mehr existiert, und zwar besonders, was große Städte anbelangt. Außerdem sind Schieberereien auf der Straße und in Schankwirtschaften keine aufregenden Vorkommnisse mehr.

Doch die Gesellschaft, die unvorbereitet und durch ungenügende Handhabung der Gesetze überrascht wurde, die sich bestochenen Polizeimannschaften gegenüber steht und deren Moralempfinden durch zu großen u. zu plötzlichen Reichtum zerstört ist, bemüht sich, die Regierung zu stützen. Eine Reaktion ist eingetreten, eine Auflehnung gegen die Herrschaft der Revolverhelden macht sich spürbar. Überall in Amerika erkennt man eine Besserung der Lage. Die Städte, große und kleine, organisieren sich zum Kampf gegen das Verbrechertum. Hierbei hat man als Tatsache feststellen können, daß überall, wo die Gesetze scharf angewandt wurden, die Zahl der Verbrechen verringert wurde; wo immer eine Bevölkerung lebt, die nach Alkohol verlangt, erhält sie ihn auch und Verbrechen folgen dem Alkoholschmuggel auf dem Fuße. Der Wechsel in der Art der Verbrechen ist von besonderer Bedeutung. Selbst wenn eine Verringerung in der Anzahl der Verbrechen festgestellt werden kann, so werden die einzelnen Verbrechen doch dafür mit umso größerer Bestallität ausgeführt. Vergehen an Frauen besonders und kaltblütige Morde aus Raubgier gehören zu den meist begangenen.

Schach

Redigiert von Schachmeister B. Nire und E. Rramer.

Richard Réti +

Großmeister Richard Réti ist am 8. d. M. in Prag gestorben. Réti war vor einem Monat von einer Tournee aus Skandinavien zurückgekehrt und wollte gerade einen Wettkampf mit dem Prager Meister Flohr beginnen, als plötzlich die Nachricht kam, daß er an Scharlach erkrankt sei. Dieser Krankheit ist er nun auch erlegen. Er stand im 40. Lebensjahr.

Réti war gebürtig aus Bratislava, studierte an der Wiener Universität Mathematik, widmete sich aber bald ganz dem Schachspiel. Zusammen mit seinen Altersgenossen Dr. Vidmar und Dr. Tartakower, die ebenfalls in Wien studierten, begann er seine Schachlaufbahn. Größere Erfolge konnte er aber erst nach dem Weltkrieg verzeichnen. Im Jahre 1918 gewann er in Kattow den 1. Preis (vor Dr. Vidmar), 1920 teilte er in Göteborg mit Rubinstein den 1. und 2. Preis, in Währisch-Strau war er 2. Preisträger (1. Dr. Lasker). Besonders Aufsehen erregte er im New Yorker Turnier 1924, als er lange Zeit an der Spitze stand und auch den damaligen Weltmeister Capablanca besiegte. 1928 gewann er wieder den 1. Preis in Wien.

Réti war einer der bedeutendsten Schachspieler der Gegenwart, viele, auch unter seinen Großmeisterkollegen, hielt ihn sogar für den tiefsten Spieler unter den lebenden Schachmeistern. Daß er keine noch größeren Erfolge verzeichnen konnte, hatte den Grund darin, daß seine tiefen Ideen bei praktischen Partien mit beschränkter Bedenkzeit nicht ganz zum Ausbruch kommen konnten. Réti war der Ideologe der hypermodernen Richtung im Schachspiel. In seinem Buch „Neue Ideen“ im Schachspiel, dem posthum noch eine Fortsetzung erscheinen soll, versuchte er die schachlichen Ideen mit den zeitgenössischen Richtungen in der Kunst in Einklang zu bringen. Er war ja ein Mensch, der im Schachspiel wie selten ein anderer innere Befriedigung suchte, was besonders in seinen wunderbaren Endspielstudien zum Ausdruck kam. Er dürfte wohl der beste Studienkomponist der Gegenwart gewesen sein.

Lokale Chronik

Maribor, 11. Juni.

Automatische Telephonzentrale in Maribor

Wir bekommen sie doch, die automatische Telephonzentrale in Maribor. Nach so vielen Peripetien ist der nötige Kredit seitens der Postverwaltung doch noch eröffnet worden, sodaß die fehlenden Apparate bei der Firma Siemens & Halske bestellt und montiert werden konnten.

Die Montage der Zentrale im ersten Stockwerk des hiesigen Hauptpostamtes ist schon vor anderthalb Jahren beendet worden. Auch ein Teil d. Apparate konnte neben den veralteten und größtenteils invaliden Genossen bei Abonnenten aufgestellt werden, wo sie ihrer Benützung harren. Die restlichen Apparate werden montiert, und die feierliche Eröffnung der Telephonzentrale in Maribor, der zweiten in Slowenien, soll Ende Juni erfolgen, wie es heißt, an den drei Feiertagen vom 28. bis 30. d. Da die Umstellung vom manuellen auf den automatischen Betrieb mehr als einen Tag in Anspruch nimmt, werden bei solchen Anlässen gewöhnlich zwei Feiertage für die Umstellung benötigt, weil an solchen Tagen der Sprechverkehr sehr gering ist und die Telephonmonteure bei den Parteien ungestört arbeiten können.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß für den Bereich der Post- und Telegraphendirektion in Ljubljana ein neues Telephonverzeichnis erschienen ist, welches auch alle neuen Zentralen, Abonnenten und überhaupt alle bis Ende Mai d. J. eingetretenen Veränderungen enthält. Dieses Verzeichnis ist bei den Postämtern in Maribor, Ljubljana und Celje zum Preise von 20 Dinar erhältlich, kann aber auch bei der Post- und Telegraphendirektion in Ljubljana bezogen werden. Das Verzeichnis enthält bereits die neuen Nummern der Telephonnummern in Maribor. Aus technischen Gründen führt unsere neue automatische Zentrale, die nach demselben System konstruiert ist wie jene in Ljubljana, Telephonnummern von 2001 an. Es bleibt größtenteils bei der alten Nummernbezeichnung, nur wird bei den bisherigen dreistelligen Nummern ein „2“, bei zweistelligen ein „20“ und bei einstelligen ein „200“ vorgelegt.

Hoffentlich werden wir schon in drei Wochen ohne Vermittlung der Telephonfräulein Sprechanschlüsse im Stadtverkehr erlangen. Am Vorabend des Abschieds von den uns mit der Zeit vertraut gewordenen falschen Anschlüssen oder des stereotypen Bescheids „Besetzt“, können wir nicht umhin, im Namen der ganzen Bevölkerung von Maribor unsere Telephon Damen für alle ihren

gewiß nicht absichtlich angetanen Kränkungen feierlichst um allgemeine Verzeihung zu bitten.

Die Fräulein konnten nichts dafür, daß die Apparate veraltet waren, daß schon unsere Väter und vielleicht auch Großväter daran herumexperimentierten und deshalb alle den Gang besaßen, entweder schlecht oder gar nicht zu funktionieren, was sich hauptsächlich in der Manie des Stedenbleibens der Telephonklappe manifestierte, oder aber den nicht gewünschten Anschluß zu vermitteln. Wenn dann das Publikum die Geduld verlor und sich sein Unmut an dem einzig erhältlichen Lebewesen, dem armen Telephonfräulein, Luft verschaffte, ist nur zu begreiflich.

Auch die Telephonistinnen werden erleichtert aufatmen. Wie alles in der Welt, werden aber auch unsere Telephon Damen einsehen müssen, daß sie nicht unerlässlich sind, und daß es auch ohne sie, diesmal sogar besser, geht. Die Telephonfräulein werden, wie wir hören, fortan in der erweiterten und ebenfalls modernisierten Fernsprechanstalt eintreten und wachen.

m. Nichtigstellung. In der gestrigen Trauungsanzeige soll es statt „Driphof“ richtig „Bischof“ u. statt „Galler“ richtig „Gall“ heißen.

m. Evangelisches. Mittwoch, den 12. d. M. um 7. Uhr abends wird im Gemeindefaale eine Bibelstunde stattfinden, zu der jeder mann herzlichst eingeladen ist.

m. Unfälle. Gestern nachmittags geriet der 28-jährige Flößer Valentin G r o ß aus Bugenica in der Pohorla cesta unter einen Lastwagen und zog sich dabei einen Bruch des linken Unterschenkels zu. Er mußte von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden. — Am gleichen Nachmittag erlitt der 27-jährige in der Sodawasserfabrik Senelovid in der Vrtna ul. als Geschäftsleiter beschäftigte Stefan H e r z o g beim Zerspringen einer Siphonflasche Schnittwunden am rechten Bein und mußte in der Rettungsstation Hilfe suchen.

m. Verhaftet wurden gestern Alois S. wegen nächtlicher Ruhestörung, Josef B. wegen argerniserregenden Benehmens und Karl P. wegen Trunkenheit.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 16 Anzeigen auf, davon 7 wegen Ueberschreitung der Straßenverkehrsregeln, 3 wegen Nichteinhaltens der Sperrstunde, 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Veruntreuung, 1 wegen öffentlich. Gewalttätigkeit, 1 wegen Beleidigung der Sicherheitswache, 1 wegen Unfalls sowie 2 Fund- und 1 Verlustanzeige.

m. Unfall. Gestern vormittags stürzte auf dem Hauptplatze eine Dame vom Rade, wobei sie zum Glück nur leichtere Verletzungen an den Händen erlitt, so daß sie wieder den Weg fortsetzen konnte.

m. Scheues Pferd. Gestern mittags wurde vor dem Hauptbahnhof ein Pferd plötzlich scheu. Erst nach einer aufregenden Jagd konnte es wieder beruhigt und festgehalten werden.

m. Von einer Kuh aufgespießt. Die 58-jährige, in der Wingeret Kirbich bei Slivnica beschäftigte Wingerin Anna S c h w a r z wurde gestern nachmittags von einer Kuh zu Boden gestochen, wobei ihr das Tier mit einem Horn die Bauchdecke aufstrebte. Die bedauernswerte Frau wurde in schwerverletztem Zustande von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Wetterbericht vom 11. Juni, 8 Uhr: Luftdruck 741, Feuchtigkeitsmesser + 15, Barometerstand 740, Temperatur + 21, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

m. Spenden. Die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor erhielten von Herrn Ph. Mr. Viktor S a v o s t an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Max G r a n i t 200 und von Frau Emmy P e r l, Gutsbesitzerin in Refre, anlässlich einer raschen Hilfeleistung

100 Dinar als Spende. Herzlichen Dank! — Das Kommando.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind 87 Fremde, darunter 28 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Herbergen abgesehen.

m. Dankagung. Der Verschönerungsverein in Maribor führt die angenehme Pflicht, den hiesigen Bau- und Holzfirmen Riffmann, Zivic, Domicelj, Rasmibeni, „Drava“, Besnavor, Straßill & Felber, Obiran und Jelenc & Slajmer für das zur Anfertigung von Bänken im Stadtpark gespendete Holz sowie den Firmen Pinter & Lenart und Andraschitz für die für diese Bänke gelieferten Schrauben seinen herzlichsten Dank auszusprechen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß das Finanzministerium den Verschönerungsverein bei Eingaben an die Behörden von der Entrichtung der vorgeschriebenen Lagen befreit hat.

*** Der Bojwobinar Psychographologe A. Winterry in Maribor.** Haben Sie Erfolge in Ihren Geschäftsangelegenheiten? In Ihrer Liebe, in Ihrer Ehe? Sind Sie unter einem glücklichen Stern geboren? Vollkommen wissenschaftlich gibt Auskünfte Ihnen diesbezüglich der Bojwobinar Psychographologe Winterry 2. Empfängt im Hotel „Bamora“, Zimmer Nr. 35, Bleibt nur bis Freitag. 7593

*** Abendkonzert im Hotel Halbmond** am Mittwoch, den 12. Juni. — Siehe das heutige Inserat! 7565

Aus Celje

Ertrinkungstod

Am Sonntag, den 9. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags ging der 19-jährige Maurergehilfe Theodor G l e s s i c aus Osl bei Sempas in der Umgebung von Görz, der erst am 2. d. M. aus Italien, wo seine Eltern leben, gekommen war, in die Voglajna in Savodna bei Celje baden. Hinter der Essigfabrik geriet G l e s s i c plötzlich in vier Meter tiefes Wasser und tauchte, scheinbar von einem Krampfe befallen, unter. Seine drei in der Nähe badenden Kameraden eilten ihm sofort zu Hilfe, konnten ihn aber nicht mehr retten. Der herbeigerufene Gemeindevorsteher Herr Vučko versuchte bis 7 Uhr abends mit zwei Beuten vergebens, den Leichnam aus dem trüben Wasser zu bergen. Die Bergungsversuche wurden am Montag früh fortgesetzt, zettigten aber ebenfalls ohne Erfolg.

c. Todesfälle. Am Samstag, den 8. d. M. starb in Celje (Prešerngasse 3) der Geschäftsreisende Herr Franz S o r m a n im Alter von 45 Jahren und im Krankenhaus die 34-jährige Bektcherstochter Johanna J e z e r n i k aus Lohrbe bei Celje. Am Sonntag, den 9. d. M. starb im hiesigen Krankenhaus die 78-jährige Auszüglerin Franziska K o v a c aus Velenje. Friede ihrer Asche!

c. Verstorbene im Mai. Im Monat Mai starben im Celje 28 Personen und zwar 10 in der Stadt, 17 im öffentlichen Krankenhaus und 1 im Invalidenheim.

c. Die Sannbäder geöffnet. Das verbesserte Damen- und Herrenbad an der Sann wurde am Montag, den 10. d. M. geöffnet.

c. Betriebs Einschränkung im Warmbad. Das städtische Warmbad ist vom Montag, den 10. d. M. an aus Spargründen nur jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag nachmittags sowie Samstag den ganzen Tag geöffnet, am Sonntag und Montag aber gesperrt. Das Dampfbad bleibt für Damen nur jeden Mittwoch und Freitag nachmittags, für Herren aber jeden Dienstag und Donnerstag nachmittags geöffnet.

c. Eröffnung der Schutzhütte in Smohor. Am Sonntag, den 9. d. M. vormittags wurde die von der Sektion Laško des Slow. Alpenvereines errichtete neue Schutzhütte in Smohor (784 Meter) am Javornik bei Laško feierlich eröffnet. An der Feier nahmen außer den Herren Dr. Tominskel, Pučnik und Probatin als Vertreter des Zentralausschusses in Ljubljana sowie Touristen aus Laško auch zahlreiche Touristen aus Maribor unter Leitung des Hütteninspektors Herrn Dr. Senjor und aus Celje teil. Nach einem Gottesdienst segnete Herr Prof. Dr. J e h a r t die neue Schutzhütte ein, worauf Stationschef Herr Basa aus Ribani most mit einer kurzen Ansprache die Er-

öffnung der Hütte vornahm. Hierauf sprachen noch Herr Dr. Tominskel im Namen der Zentrale, Herr Dr. Vergoš im Namen der Ortsgruppe Maribor, Landesgerichtsrat Herr Tiller im Namen der Ortsgruppe Celje und Landesgerichtsrat Herr Dr. Pernat im Namen der Sektion Laško. Die Schutzhütte in Smohor ist von Laško, Celje und Ljubljana aus erreichbar.

c. Aus der Polizeichronik. Am Samstag, den 8. d. M. um 17 Uhr wurde der 64-jährige Erelko Schwarz an der Sann vom Hunde des Herrn M. gebissen. Die Wunde ist zum Glück nur leicht. — Am Sonntag und Montag früh wurden in der Stadt die 20-jährige Anna B. und die 21-jährige Berta R. wegen Verdachtes der geheimen Prostitution verhaftet. — Dem Besitzer Franz Krotik aus Smarjeta bei Celje wurde am 8. d. M. nachmittags vor dem Gasthause Puncer in Sp. Rudinja ein Fahrrad, Marke „Anker“, im Werte von 1.550 Din entwendet.

c. Chronik der Veranstaltungen. Von Freitag, den 31. Mai bis einschließlich Dienstag, den 4. d. veranstaltete die Glasbena Matka in Celje im Stadttheater ihre alljährlichen Schüleraufführungen von der unteren bis zur Konservatoriumstufe. Die Aufführungen zeigten von der erstklassigen Schulung, welche die Glasbena Matka unter Leitung des Herrn Direktors Karl Sanein ihren Schülern bietet. Der Cillier Gesangsverein (Cejško pevsko društvo) feierte sein 35-jähriges Jubiläum am Samstag, den 8. d. M. abends mit einem erfolgreichen Konzert im großen „Union“-Saale. Am Sonntag, den 9. d. veranstalteten die hiesigen Zweigstellen der „Jugoslovanska Matka“ und „Spda“ auf der Festwiese und abends im Hotel „Union“ ein ausgezeichnet besuchtes Volksfest.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:
Montag, den 10. und Dienstag, den 11. Juni: Geschlossen. (Gastspiel in Varazdin.)

Rino

Burg-Rino. Bis Mittwoch: „Michael Stragoff, der Kurier des Jaren“ mit Ivan M o s j u h i n in der Hauptrolle. Der Film wird von einem 12 Mann starken Ruffenchor des Professors R e d j e l n i c k y begleitet. Vor der Vorstellung führt der russische Tänzer S o r o t i n original-russische Tänze vor. — Ab Donnerstag: „Volga, Volga...“

Union-Rino. Bis Mittwoch: „Die blaue Maus“ nach dem gleichnamigen populären Schläger mit Jenny J u g o und Harry D a l m als Hauptakteure. Ein Schläger ersten Ranges. Vorzügliche Komik wie Handlung. Ab Donnerstag: „Die verkaufte Braut“ mit Dolores del Rio in der Hauptrolle.

Radio

Wittwoch, 12. Juni.

2 j u b i l a n a 17: Nachmittagskonzert. — 18.30: Aus der Pflanzenwelt. — 19: Serbokroatisch. — 19.30: Opernübertragung. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — 22.35: Jazz. — 23.15: Der Frühling in der Russl. — 19.30: Italienisch für Fortgeschrittene. — 20.30: Gesangsbeiträge. — 20.45: Englische Lektüre. — 20.15: Volksstämmisches Konzert. — 24.30: Nachtbarrett. — 23.15: Deutsche Sendung. — 19.05: Brünner Sendung. — D a v e n t r y 20: Lessings Komödie „Minna von Barnhelm“. — 21.35: Orchesterkonzert. — 22.45: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 20: Symphoniekonzert. — F r a n k f u r t 19.05: Schach. — 19.25: Französisch. — 21.15: A. Paquets Drama „Eleonora Duse“. — 23.15: Deutsche Sendung. — 19.30: Dvořaks Oper „Der Jakobiner“. — L a n g e n b e r g 20.15: Italienische Lieder. — 21: Musikalische Aulotria. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — 23.15: Unterhaltungsmusik. — 20: Tänze. — 20.30: Volkslieder. — 21: Berliner Festwochen. — Anschließend: Tanzmusik. — M a i 19: Jazz. — 21: Verdi-Abend. — 21.45: Konzert. — M i n n e a p o l i s 19.30: Abendkonzert. — 21. Konzert. — 22.45: Tanzmusik. — 23.15: Jazz.

Die schwedischen Ozeanflieger.



die am 9. Juni zum Fluge Stockholm—Island—Grönland—Labrador—Newyork starteten (von links): Junker Junglund, der vor einem Jahr an Hauptmann Lundbergs Suche nach Mobile teilnahm — Kapitän Ahrensberg, einer der tüchtigsten Flieger Schwedens, Chefpilot der Stockholm—Aero-Transport — Oberleutnant Floben, aktiver Offizier der schwedischen Fliegertruppe.

pest 20.20: J. Szigetis Operette „Golon-
herzeit völegent“. — W a r f a u 17.55: Nachmit-
tagskonzert. — 20.15: Solistenkonzert. —
23: Tanzmusik. — P a r i s 20.20: Sym-
phoniekonzert.

Störungen durch Hochfrequenz- Heilgeräte

Die erbittertesten Gegner des Rundfunks
sind die Hochfrequenzheilgeräte. In elektrischer
Beziehung stellen sie eine kleine Sen-
destation dar, die mit erheblicher Energie
rauschende und prasselnde Geräusche in ih-
rer Umgebung verbreitet. Das Unangenehme
dabei ist, daß dies nicht etwa nur auf
einer Welle geschieht, sondern sich auf allen
Wellenlängen von den allerhöchsten bis
zu ganz langen störend bemerkbar macht.
Der gestörte Umkreis ist sehr verschieden,
doch sind es meist mehrere hundert Meter!
Dieser depriimierenden Tatsache wurde in
neuester Zeit Rechnung getragen. Die Indu-
strie fabriziert ihre neuesten Heilgeräte mit
Vorrichtungen, die Beeinträchtigungen des
Rundfunks auf ein meist nicht mehr feststell-
bares Minimum reduzieren.

Aber die vielen tausend Geräte, die sich
bereits im Betrieb befinden, verderben ih-
rer ganzen Umgebung die Unterhaltung u.
die Anregungen des Rundfunks, nehmen
vielen Kranken, Alten und Gebrechlichen
oft den einzigen Reiz des Tages, den Rund-
funk, Auswirkung, deren sich der Benutzer
eines Heilgeräts meist gar nicht bewußt
ist. Aber genau so selbstverständlich, wie
man keine Obstschalen auf das Trottoir
wirft, damit nicht jemand darauf ausrutscht
und fällt, genau so selbstverständlich müßte
es jedem einzelnen ins Gefühl übergehen,
den Rundfunk nicht zu stören.

Dabei gibt es zwei so einfache und sichere
Möglichkeiten, Störungen zu vermeiden.
Die erste ist die einfachste und sicherste.
Die Heilgeräte werden in den Hauptzeiten
des Rundfunks, also nachmittags von 4—6
und abends von 8—11 nicht benutzt. Dabei
bleiben noch so viele Stunden des Tages
übrig, daß immer nur ein ganz kleines biß-
chen Wille dazu gehört, um die Störung zu
vermeiden.

Die zweite ist technischer Art. Man sorgt
dafür, daß der Körper des Patienten nicht
als Sendeanenne wirken und so die „Reich-
weite“ des Störfelds vergrößern kann,
indem man seinen Körper erdet, also den
offenen Schwingungskreis in einen geschlos-
senen, mit geringerer Ausstrahlung ver-
wandelt. Um den Handgriff des Heilgeräts
wird ein Metallring gelegt, der mit einer
Erdeleitung verbunden ist. Bei der Behand-
lung faßt der Patient dann diesen Metall-
ring an, sein Körper ist dadurch geerdet
und die Störung ist auf einen geringen
Prozentsatz vermindert. Zudem wird da-
durch die Energie, die vorher ausgestrahlt
wurde, dem Körper zugeführt, die Heilwir-
kung wird also nur intensiver! Jeder Be-
sitzer eines Heilgeräts kann also die Stö-
rungen vermeiden. Jeder Rundfunkhörer,
der von einem Heilgerät gestört wird,
braucht meist nur den Besitzer über die ein-
fache Möglichkeit der Störungsbehebung
aufzuklären, und allen ist geholfen.

Volkswirtschaft

× Für die Staatliche Agrarbank, die vor
einigen Wochen unter Mitwirkung des Staa-
tes gegründet worden ist, herrscht ungemein
großes Interesse. Bekanntlich dauert die
Subskription der Aktien zu 500 Dinar bis
22. d. Bis Montag vormittags wurden von
dem zur Zeichnung aufgelegten Teile von
100 Millionen bereits 75 Millionen Dinar
subskribiert, sodaß nummehr nicht ganz 25
Millionen zu übernehmen sind. Man rechnet
damit, daß diese Aktiensubskription weit
überzeichnet sein wird. Uebrigens sieht das
Gesetz, mit welchem diese Bank gegründet
wurde, vor, daß das Anfangskapital von 300
Millionen ohne weiteres bis zu einer Milli-
arde Dinar erhöht werden kann.

× Vor einer Herabsetzung der jugoslawi-
schen Zinsfußpolitik? Mehrere Jahre bereits
beträgt der Diskontsatz der jugoslawi-
schen Nationalbank unverändert 6% und der
Lombardzinsfuß 8%. Vor Tagen erklärte
nun der Gouverneur der Nationalbank, B a j
L o n i, anlässlich seines Zagreber Aufenthal-
tes, die Emissionsbank werde daran denken
müssen, die Zinsfußpolitik entsprechend der

Marktlage umzuwandern, um dadurch ein Re-
gularität in der Zinsbemessung bei Kreditge-
währungen im Lande zu werden. Diese Neu-
setzung des Gouverneurs d. Nationalbank
machte naturgemäß in allen Wirtschaftskrei-
sen großes Aufsehen.

× Für die Teilnahme an staatlichen Vie-
zerungen in Ägypten können die allgemei-
nen Bedingungen von Interessenten in der
Kanzlei der Handels-, Gewerbe- und Indu-
striekammer in Lubljana in Erfahrung ge-
bracht werden.

× Gasverwertungsgesellschaft „Aga-
Rusa“. Wie wir bereits in unserer Freitag-
nummer zu erwähnen Gelegenheit hatten,
wurde am 5. d. in Maribor unter Mitwir-
kung der Stadtkommission in Rusa, der Kre-
ditanstalt für Handel und Industrie in Lub-
ljana und der Slowenischen Gasakumulatio-
n. G. eine Gesellschaft gegründet, welche sich
vornämlich mit der Erzeugung von Dissozi-
gas befaßt. Die Fabrik wird in Prob
an der Save in Slowenien errichtet werden.
Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen.

× Bau einer Schiffswerft in Split. Wie
aus Split berichtet wird, beabsichtigen die
großen tschechoslowakischen Škoda-Werke in
Split eine moderne Schiffswerft zu errich-
ten, in der auch die größten Dampfer wer-
den gebaut werden können. Die Werftanla-
gen sollen sich nördlich der Stadt zu Beginn
der Kastelaner Bucht erstrecken. Am Unter-
nehmen, das große Investitionen erfordern
wird, soll sich auch die französische Firma
Schneider-Creusot beteiligen, welche vor u.
während des Krieges gleich Škoda fast aus-
schließlich Geschütze und andere Waffen her-
stellte, nach Kriegsende aber den Betrieb
größtenteils umstellte und jetzt auch ein wich-
tiger Faktor im Wiederaufbau der Welt-
wirtschaft geworden ist.

Sport

Leichtathletisches Meeting in Maribor

Kommenden Sonntag veranstalten die
Eisenbahner auf dem neuen „Rapid“-Sport-
platz ihr alljähr. leichtathletisches Meet-
ing und zwar gelangt die Veranstaltung in
zwei Gruppen zur Durchführung. Die
Kämpfe werden ohne Handicap nach den
Bestimmungen des jugoslawischen Leicht-
athletik-Verbandes bestritten und sind da-
her ausschließlich nur verifizierte Leicht-
athleten startberechtigt. Die Renngebühr
beträgt pro Person 5 Dinar und 3 Dinar
für jede Disziplin. Für Staffelmannschaf-
ten dagegen 10 Dinar. Anmeldungen wer-
den bis zum 16. Juni halb 9 Uhr vor-
mittags auf dem „Rapid“-Sportplatz ent-
gegengenommen.

Das Programm des Meetings wurde
wie folgt festgelegt:

Junioren von 16 bis 18 Jahren:

Laufen über 100 Meter.
Hochsprung.

Athleten über 18 Jahre:

Vorläufe über 100 Meter.
Diskuswerfen.
Dreisprung.
Vorläufe über 400 Meter.
Speerwerfen.

Finale über 100 Meter.
Weitsprung.

Finale über 400 Meter.
Kugelstoßen.

Laufen über 800 Meter.
Stabhochsprung.

Laufen über 3000 Meter.
Staffel über 4mal 100 Meter.

Die Wettkämpfe beginnen Sonntag um
9 Uhr vormittags.

Ueberraschungen

im Davis-Cup

Deutschland hat in Hamburg gegen Ita-
lien einen hart erkämpften Sieg errufen.
Am ersten Tage siegte überraschend M o r-
d e n h a u e r gegen d e M o r p u r g o
5:7, 6:3, 6:3, 3:6, 6:2 und d r i a n o
m a n n gegen d e S t e f a n i 6:3, 6:3,
3:6, 6:3. Dieses Versehen Morpurgo brach-
te Deutschland den Sieg. Das Doppel des
nächsten Tages gewannen Morpurgo-
b e l v o n o gegen P r e n n - M o l d e n-
h a u e r 8:6, 6:3, 6:3. Am letzten Tage
gewann zunächst Morpurgo glatt 6:4,
6:0, 7:5 gegen Landmann, so daß die Par-

tie 2:2 stand. Die Entscheidung mußte also
im Einzel Moldenhauer gegen Stefani fal-
len. Der Deutsche gewann unter ungeheurer
Aufregung des Publikums knapp in fünf
Sätzen 6:3, 3:6, 6:7, 6:4, 6:3.

Gestern nachmittags wurde auch in Bu-
dapest das letzte Spiel in dem ungarisch-
holländischen Länderkampf um den Davis-
Cup ausgetragen. Der ungarische Meister
K e r l i n g schlug den holländischen Cham-
pion T i m m e r 6:3. Da die gestrigen
drei Sätze 8:6, 6:3 und 3:6 ausgingen, ge-
wann also Kerling die Entscheidungspar-
tie, so das Ungarn gegen Holland den
endgültigen Sieg mit 3:2 davontrug.

Da auch England gegen Südafrika 5:0
siegreich blieb, verbleiben demnach Deutsch-
land, Ungarn, England und die Tschecho-
slowakei noch weiterhin im Bewerb.

× Mitteilung des M. O. Kommenden
Sonntag gelangen nachstehende Spiele
zum Austrag: um 10 Uhr „Maribor“-Re-
serve gegen „Svoboda“-Reserve, Meister-
schaftsspiel auf dem „Maribor“-Platz und
17 Uhr „Maribor“-„Rapid“, Jubiläums-
spiel auf dem „Rapid“-Platz. Die Platz-
inspektion besorgen vormittags Herr J l o-
b a r und nachmittags die Herren B e l-
g e b a c h und S a m u b a.

× Veränderung im M. O. Der Vertreter
des Sportklubs Svoboda R o l o i im hie-
sigen M. O. ist dieser Tage zurückgetreten.
An seiner Stelle wurde auf der gestrigen
Sitzung aus den Reihen Svobodas Friz
B e l g e b a c h kooptiert.

× Weltmeister C o c h e t in Beograd. Tennis
weltmeister C o c h e t spielte dieser Tage
in Beograd und absolvierte dort mehrere
Schaulämpfe. U. a. spielte er gegen den
Beograder Spieler R a d o v i c 6:2, 6:3
und mit dem Wiener B r i d a l als Partner
gegen die Kombination D ö r n e r - B a l a s
4:6, 6:3, 6:3. Trotzdem der Weltmeister die
Kämpfe allzu leger ausnahm, erregte sein
Auftritt in Beograd das größte Aufsehen.

× Der große Preis von Desterreich. Der
mit 128.000 Schilling dotierte große Preis
von Desterreich, der international gut be-
schickt war, brachte vergangenen Sonntag
den erwarteten Sieg des reichsdeutschen
Hengstes D l e a n d e r vor R u m und L a-
v i n a. Der Oppenheimer-Hengst siegte mit
sechs Längen. Der Sieger erhielt ein Glück-
wunschtelegramm des deutschen Reichsprä-
sidenten Hindenburg.

× S. R. Rapid. Donnerstag Training der
ersten Mannschaft. Es haben sämtliche Spie-
ler zu erscheinen, da die Aufstellung für
das sonntägige Wettkampf festgelegt wird.

× „Rapid“-Athleten! Mittwoch abends
Training und Besprechung auf dem Sport-
platz. Alle Athleten, die auf Verwendung
in der Kampfmannschaft reflektieren, ha-
ben unbedingt zu erscheinen.

× „Rapid“-Leichtathletik. Alle Damen,
die sich für den Leichtathletikkurs gemeldet
haben und solche, die diesem noch beizutre-
ten wünschen, werden ersucht, morgen Mitt-
woch zuverlässig am Sportplatz zu erschei-
nen, da ein Training nur bei regelmäßigem
Besuche möglich ist und der Klub allen Teil-
nehmerinnen gute Erfolge ermöglichen will.

× Unterreiter bei „Ilirija“. Der bekann-
te Spieler des S. S. R. Maribor, Josef
U n t e r r e i t e r, überlebte dieser Tage
nach Lubljana, wo er sich bereits beim
dortigen Sportklub „Ilirija“ angemeldet
hat. Mit dem Abgang Unterreiters, welcher
in letzter Zeit unstreitig der beste Fuß-
baller in unserer Stadt war, verliert „Ma-
ribor“ sowie unsere Stadt einen seiner
fähigsten Vertreter des Rasensports.

× S. R. Zeleznikar (Fußballsektion). Die
Spieler Štrufelj, Bauer, Wagner, Oman,
Franges, Ronjat, Polak, Mahajnc, Badnik,
Konrad und Pezdičel haben sich Donnerst-
tag um 19.30 Uhr zwecks Besprechung der
bevorstehenden Spiele sowie der Bachern-
partie zuverlässig im Gasthaus Lauser ein-
gefunden. Der Sektionsleiter.

× S. R. Zeleznikar (Leichtathletsektion).
Morgen, Mittwoch, haben sich die Leicht-
athleten Podpečan, Kager, Dobriša, Jordan,
Baj, Jupan, Badnik, Kofj, Wagner, Paster-
njak, Seničar, Drobnič, Pikoš, Štrufelj,
Krieger und Jenko pünktlich um 16 Uhr am
Sportplatz einzufinden. — Der Sektions-
leiter.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Gregorčičeva ul. 6 (1. Stod).

Bücherschau

b. Weltstimmen oder Weltbücher in Um-
rissen ist eine periodische Zeitschrift, die
schon seit 1927 in der Französischen Ver-
lagsbuchhandlung in Stuttgart erscheint.
Je 90 Pf. monatlich das Heft. Bücher von
Welttruf, gereifte und moderne, allen Freun-
den geistiger Fortbildung und guter Unter-
haltung in knappen, spannenden, fein il-
lustrierten Umrissen nahebringen, das ist
die lebenswichtige Aufgabe der Monats-
schrift. So bringt z. B. das Februarheft ei-
nen Originalbeitrag von John Galsworthy.
Da die Flut der jährlichen Neuerscheinun-
gen zu groß ist, um alle die Bücher anschaf-
fen zu können, so wird dem Mangel durch
die „Weltstimmen“ abgeholfen.

b. Die Musik des Altertums. (Handbuch
der Musikwissenschaft.) In Lieferungen zu
je RM. 2.30. Akademische Verlagsgesell-
schaft Athenaion m. b. H. Wildpark-Pots-
dam. Lieferung 19, 20. — Die mit Span-
nung erwarteten neuen Lieferungen des
„Handbuchs der Musikwissenschaft“ bringen
die für jeden Musikfreund besonders wert-
volle Behandlung der „Musik der Antike“
von Univ.-Prof. Dr. Ernst Sachs-Berlin.
Die Musik der asiatischen Kulturvölker, der
Ägypter und Sumerer, die tiefgreifende kul-
turelle Bedeutung alles Musikalischen bei
den Griechen wird in fesselndem Zusammen-
hang mit den antiken Tonsystemen und No-
tenbildern geschildert. Die Abbildungen —
jede ein Meisterstück antiker bildender Kunst
— sind von erlesener Schönheit. Zugleich
steht im zweiten Teil der Lieferung Dr. Ro-
bert Haas-Wien seine „Musik des Barock“
fort.

b. „Die Kunst“, Monatshefte f. zeitgenös-
sische Malerei, Plastik, Wohnungskunst,
Kunstgewerbe, Gärten und künstlerische
Frauenarbeiten. Mai 1929. F. Bruckmann,
München. Als Eröffnung des Mai-
heftes finden wir einen mit mehreren Re-
produktionen ausgestatteten Beitrag des
Kenners Franz Drey über ältere deutsche
Bildwebererei, die unter dem Kunstgewerbe
des Mittelalters einen hervorragenden
Platz beanspruchte. Gesunden, lebensvollen
Realismus zeigen die abgebildeten Werke
des schweizerischen Bildhauers Alphons
Magg. Von George Minne's plastischen
Werken werden drei charakteristische Schöp-
fungen von reizvoller Anmut dargeboten.
Die Malerei ist vertreten durch den Schwe-
den J. Grünwald, von dem Dr. Fritz Neu-
gatz in seinen erläuternden Worten sagt,
daß es schwer ist, für das künstlerische Werk
dieses Malers ein Schlagwort zu finden,
das seinen ganzen inneren Reichtum wie-
dergibt. Eine Auswahl aus dem reichen Schat-
zen des deutschen Malers Ernst Fritsch und
des Rablerrers F. R. Jansen schließt sich an.
Aus dem der angewandten Kunst vorbehal-
tenen Teil, der in einer besonderen Ausga-
be „Decorative Kunst“ bezogen werden
kann, wäre die reichillustrierte Beschrei-
bung des von F. A. Breuhäus erbauten
Landhauses St. in Fahrwegen zu nennen.
In dekorativen Arbeiten beweist Paul Hart-
mann ein achtenswertes persönliches Kön-
nen. Neue Gärten und Gartenmöbel be-
schließen das überreiche Heft, das dieser Zeit-
schrift als lebensvolle Ergänzerei zur Kunst-
gehirnung zweifellos neue Freunde gewin-
nen wird.

b. Das Maiheft ist der eindringlichste Be-
weis, daß sich „Westermanns Monatshefte“
mit Recht als die Lieblingszeitschrift der Ge-
bildeten bezeichnen dürfen. Westermanns
Monatshefte halten sich von einer übermo-
dernen Richtung frei, pflegen das Edle und
Schöne, ohne der Verflachung Zugeständnis-
se zu machen. Hefepreis nur M. 2. —. Aus-
züge aus dem Inhalt: „Wie und wo erhole
ich mich?“ In feiner, überzeugender Weise
schreibt über diese lebenswichtigen Fragen
Generalarzt Dr. Butterfack-Göttingen. —
„Wer ist intelligent?“ Intelligenz und an-
geeignetes Wissen oder Können sind zweier-
lei. — Wichtig für alle an der Erziehung
des Kindes Beteiligten ist „Die Deutung
der Pinderschrift“. Die Erziehung des Kin-
des beruht häufig auf falschen, seiner Ver-
anlagung gerade entgegengesetzten Grund-
lagen. — Gebiegene Unterhaltung bieten 3
Romane und Erzählungen. Die „Literari-
sche und Dramatische Rundschau“ schließt
das von 70 vorzüglichen Bildern im Text
und auf ganzseitigen farbigen und schwar-
zen Bildtafeln geschmückte Heft ab. (Georg
Westermann, Abt. „Westermanns Monats-
hefte“, Braunschweig).

Der Landwirt

Um Kleider sicher und schnell zur Blüte zu bringen, gibt es ein sehr einfaches Mittel. Man setzt denselben an einen recht sonnigen Platz und gießt täglich mit Wasser, welches eine Temperatur von 20—25 Grad Celsius hat.

I. Zum Anbau von Stoppelfrücht. Je früher die Stoppelfrücht erfolgen kann, desto mehr ist auf einen guten Erfolg zu hoffen. Eine alte Bauernregel sagt, „daß ein Tag im Juli soviel schafft, wie eine Woche im August oder wie ein Monat September“. Aus diesem Grunde ist ein recht frühes

Schälen der Stoppel angezeigt. Allerdings vermehrt das Stoppelschälen während der Erntezeit noch die Arbeit, macht sich aber durch eine gute Bodengare reichlich bezahlt. Durch den baldigen Stoppelfrücht bildet sich oben auf eine lockere, wenn auch trockene Bodenschicht, die aber verhindert, daß die Bodenfeuchtigkeit der tieferen Schichten aufsteigt und verdunstet. Der Boden bleibt daher unter frisch, mürbe und gar. Zur Stoppelfrücht eignen sich Stoppelrüben, Wicken, Erbsen, Grünmais, Sandwiche gemischt mit Roggen, Buchweizen und die verschiedenen Mischsaaten. Man gibt die Kunstfrüchtigung zur Stoppelfrücht und zur darauf folgenden Hauptfrucht schon vor dem Stoppelfrücht, und zwar auf das Joch 60—100 kg 40% Kalksalz und 150—200 kg Superphosphat (oder an Stelle von Superphosphat 120—150 kg Reformphosphat). Als Stoppelfrücht nimmt man am besten 20—50 kg Kalksalzfrucht.

Wissensplitter

Die Marskanäle erstrecken sich ihrer Länge nach über 500 bis zu mehreren Tausend Kilometern. Jeder Kanal mündet in ein Meer oder einen See oder in einen anderen Kanal. Die Breite beträgt bis zu 300

Kilometern. Die schmalsten sind etwa 30 Kilometer breit, noch schmalere mag es geben, sie sind aber nicht sichtbar.

Nach dem dreißigjährigen Kriege waren die Männer so knapp, daß die Post durch „Briefmägde“ besorgt wurde, die aber der Vorsicht halber häßlich sein mußten.

1617 erlangten die Mehlberge von Alken an der Elbe eine gewisse Berühmtheit. Wie die Chronik weiter berichtet, gingen 1719/20 und 18 Jahre später, da solcher Mißwuchs eintrat, daß man das Stroh von den Dächern verfrachtete, wahre Völkerwanderungen zu der gesegneten Stätte.

Kleiner Anzeiger

Verkauft

Jeux Auto- oder Motorradfahrer, welche am 21. April d. J. nachmittags bei einem Auto Unfall in Ruße dem Autofahrer als Bezeugen angeboten haben, werden höflich ersucht, ihre Adressen ehestens unter „Ruße“ bei der Verwaltung zu hinterlegen. 7672

Konzert im Parkcafé Mittwoch, Samstag und Sonntag. 7595

Motorräder N. S. U. Modell 1929 von 14.500 Din. gewährt. Vertretung für Slowenien J. Bergler, Maribor, Minska ulica 44. 7522

Jeder Ausstieg zwischens ohne Apparat. Platten u. Film. Kapseln immer. Foto. Spezialhaus T. H. Meyer, Gloggska 30. 11540

Deutsche Kochschule, beh. lang, Gloggska 3, Waffelgasse 7, nimmt Schülerinnen auf. 5534

Schreibe- und Zimmermalerei sowie Transparente. Kellame. Bietet tadellos, schnell und billig. Franz Ambrosio, Maribor, Gloggska ul. 2. 266

Hotel „Slovena“, Jagreb, Frankopanska ul. 7, empfiehlt hübsche u. reine Zimmer, Hausmannskost, solide Bedienung, erstklassige feine und trockene Weine, täglich frisch. Bier. Es empfiehlt sich Sekt-Horden. 7407

Silberputzwasser Silberputzmittel Silberputzmittel das Beste für Silber und ver-silberte Gegenstände. 1

M. Jagerjev Sin, Maribor, Dolska ul. 15. 5633

Proklamation

Samplage, schön gelegen, preiswert zu verkaufen. Anzulegen. Trzaska cesta 44/1, r. 7478

Haus mit Gemüschwarenhandlung, große Wohnung, elektr. Licht, Gemüsegarten, günstig ver-läuflich an Peripherie Maribor. Anträge unter „Zukunftsposten“ an die Werm. 7556

Stodhohes Haus, Wasserleitung, elektr. Licht, reparaturfrei, in. Hauptplatz, 3-Zimmer-Wohnung, nächste Nähe vom Südbahnhof Gloggska, ist um 22.000 Schilling sofort zu verkaufen. Anzulegen. Sanger, Maribor, Vojaška ul. 8/1. 7571

Ein kleines Einfamilienhaus zu verkaufen. Koroska cesta 47 B. 7591

Schönes Familienhaus, Zentralheizung, Wasserleitung, ist um 24.000 Schilling zu verkaufen. Ing. Regierungsrat Schneider, Ehrenhausen. 7602

Zu kaufen gesucht

Antiquitätenhändler kauft altes Silber und Porzellan. Anzulegen unter „Antik“ an die Werm. 7485

Leichter, gut erhaltener Ein-sitzerwagen mit Dach zu kau-fen gesucht. Abz. Werm. 7492

Kleiner, mittelgroß, mit Fächer und 1 kleiner zur Schreibmaschine zu kaufen ge-sucht. Angebote an Expedition „Merkur“, Minska 12. 7608

Zu verkaufen

Für Neubauten! 2 schöne Spar-herde mit 2 Bratpfannen und kompletter Brunnen werden ver-kaufte bei Döbner, Trzaska cesta 7. 7587

0000 Liter prima Wein- und Apfelsaft zu verkaufen. Bru-dermann, Döbner. 7585

Delorations-Divan ist wegen Abreise zu verkaufen. Zu be-sichtigen von 14—17 Uhr. Abz. Werm. 7582

Verschiedene Möbel werden we-gen Ueberflutung sofort ver-kaufte. Anzulegen Trubarjeva ul. 5, rückwärts im Hof, 1. St., Tür 10. 7550

Kompl. pol. Schlafzimmer, 2000 Afrimatrasen für 6 Betten, 14 Betten, Parth., Einzüge, 2 Schränke, Speisekammer, Tisch 2x2 1/2 Meter, 12 Kleider-lasten, Badgehe, 2 Bratpfannen, 2 Lampen, zusammen 650 Dinar. Anzulegen Strohmajerjeva ul. 5, im Hof rechts, 1. Stod. 7598

Sigewerte — Achtung! Verdel-sage, betriebsfähig, zu ver-kaufen. Unter „Gut erhalten“ an die Werm. 7594

Motorrad Buch L. M.

in gutem Zustande, ist ein-rück-lungsfähig zu verkaufen. Anzulegen in der Autowerkstätte D. Dablen, Strohmajerjeva ul. 7211

Ausfahrmotor mit Schritten-lufen und schönem Bratpfan-gehe zu verkaufen. — Viktor Jarc, Maribor-Lajtersperk. 7226

Rangleinrichtung, 2 Kassen sind zu verkaufen beim Kredit-no in hranilno društvo (Kredit-u. Sparverein). Ver-ligung am Mittwoch und Samstag ver-mittags, Melsandrova cesta 12. 7414

Zu vermieten

Kleines, hübsch möbl. Zimmer mit sep. Eingang, elektr. Licht, an einen soliden Herrn mit 1. Juli zu vermieten. Krelowa 8, 1. St., Tür 7. 7589

Heuboden, sehr groß, für Heu-händler preiswert zu ver-pach-ten. Bresnig, Laborska 8. 7310

Kleine Wohnung, möbl. oder un-möblert, wird an ein solides kinderloses Ehepaar vermietet. Rins für 3 Monate voraus. Dorfschloß eine große Küchen-frednig und Abwaschisch zu verkaufen. 7592

Nettes, möbl. sep. Zimmer bei ruhiger Partei nur an besseren, soliden Herrn zu vermieten. Anzulegen in der Werm. 7584

Wörterbuch — Maria Wörth. Billige zweibändige Wörter-buch. Anzulegen an Greiner, Villa „Villa“, Maria Wörth. 7540

Möbl. Zimmer ist an einen Herrn sofort zu vermieten. Sep. Eingang, elektr. Licht. Preis 180 Din. Studenci, Can-larjeva 7. 7557

Abgeschlossene Wohnung, Zim-mer und Küche, Vorzimmer u. Zubehör demnächst zu vermie-ten demjenigen, der den Rins für drei Jahre im vorhinein be-zahlt. Anträge unter „400/3“ an die Werm. 7576

Kleine Wohnung mit Zimmer und Küche samt Zubehör, Gar-ten, Schweinehof, 20. Minuten vom Hauptplatz sofort zu ver-mieten gegen Darlehen v. 7000 Dinar. Frass, Bobreze, Canlar-jeva 2. 7575

Schön möbl. Zimmer, 1 ob. 2 Betten, mit oder ohne ganzer Verpflegung, elektr. Licht, wird sofort vermietet. Geeignet für Pensionisten oder Sommerfrisch-ler, da schöner großer Garten und Balconie. Anzulegen Trzaska cesta 7, Döbner. 7588

Schöne sonnige Villenwohnung am Stadtpark, nur für kinder-lose Ehepaar: 2 große Zim-mer, Küche, 1 Boden- und 2 Kellerräume, elektr. Licht, Gar-tenbenutzung. Beziehb. 1. Juli, Unter „1. Juli 1000“ an die Werm. 7565

Kleines Kabinett mit Post zu vergeben. Marilina ul. 10, Par-terre rechts. 7560

Nett möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. Melsandrova cesta 85. Anzulegen bei der Hausmeisterin. 7564

Schönes möbl. Zimmer zu ver-mieten. Preisermora 4, Part. 7567

Zimmer mit 1 oder 2 Betten, elektr. Licht, zu vermieten. Krelowa ul. 14, Tür 7. 7598

Kleines, reines Zimmer ist ab 15. Juni an einen besseren Herrn zu vermieten. Stritarjeva 31. 7590

Herrschafthaus, zentral ge-legen, südseitig, 4 Zimmer, Badzimmer, Dienstbotenzim-mer, Gartenanteil, ab 1. Sep-tember zu vermieten. Anzulegen unter „Rins 2000 Dinar“ an die Werm. 7590

Streng sep. Zimmer, Betnab-za cesta 88, sofort zu vermie-ten. 7597

Kleines, reines Zimmer ist m. 15. Juni an einen besseren Herrn zu vermieten. Trzaska 6, Part. links. 7596

Zu mieten gesucht

Ehepaar sucht einfaches, reines und luftiges Zimmer ab 15. d. oder 1. Juli. Unter „R. 7564“ an die Werm. 7554

2 Zimmer, Küche samt Zubehör, von ruhigem, ordnungslieben-dem Ehepaar, auch an die Stadtgrenze, gesucht. Angebots unter „Raufmann 500“ an die Werm. 7536

Einfache zimmerige Wohnung wird gesucht. Anträge unter „Solid“ an die Werm. 7589

Zimmer u. Küche suchen ruhige Eheleute nahe Zentrum. Unter „Zentrum“ an die Werm. 7583

Möbl. Zimmer, el. Licht, f. dau-ernd von älteren Herrn. Mit Preisangabe unter „Dauernd“ an die Werm. 7568

Eine Person sucht leeres Spar-herdzimmer in der Stadt. Abz. Werm. 7561

Stellengefuche

Ein Mädchen bittet um Stelle zu Andern. Abz. Werm. 7578

Junger Chauffeur, ausgelemt. Schloffer und Eisenarbeiter, bei-der Sprachen mächtig, guter Fahrer, f. Stelle. — Unter „Chauffeur“ an die Werm. 7136

Brabe, reinliche Bedienung sucht Arbeit für alle Nachmit-tage. Am liebsten Magdalenaen-vorstadt. Anzulegen Magda-lenska 24, Part. 7555

VERLANGEN SIE IN DEN 60 WIEDERVERKAUFSSTELLEN DIE

ECHTEN KORNWECKEN

DER
BÄCKEREI SCHERBAUM

6889

Als Zahnmeister und Kassier in einem Geschäft wünscht ge-lebter Mann, der slow. und deutschen Sprache mächtig, ehestens unter-zukommen. Event. Pension kann geleistet werden. Unter „Kassier“ an die Werm. 7591

Unterleutnant als Anfängerin bittet um Stelle. Abz. Werm. 7577

Deutsche Schul-Lehrerin sucht Stelle zu 1 oder 2 nur größe-ren Kindern in feinerem Hause ab 1. Juli. Anträge unter „Leh-lerin“ an die Werm. 7586

Offene Stellen

Vertreter(innen) bei Land-Privatfunden eingeführt, gegen gute Provision gesucht. Voraus-stellen täglich von 13—15 Uhr. Vojaška ul. 18/1, T. 6. 7561

Praktikant mit guten Zeugnissen, aus besserem Hause, wird aufgenommen. Persönlich vor-zusprechen m. Offerten bei Caro & Jelinek, Melsandrova c. 55. 7574

Christliches, fleißiges Stuben-mäd-chen, das nähen und kochen kann, in seines Haus gesucht. Abz. Werm. 7573

Mädchen wird sofort aufgenom-men. R. Wagh, Café und Re-stauration „Europa“, Bui. 7601

Frau mit Ration für ein Sofa und Koffergeschäft gesucht. Unter „Hofhandlung“ an die Werm. 7570

Großunternehmen, welches er-folgreich eingeführt ist, sucht per-sönlich 2 jüngere Herren als Platzvertreter (Privatfunden-besuch) für die Stadt Maribor. Firm und sichere Provision für Anlauf und Warenverkauf gesichert. Nur strebame Herren belieben schriftliche Angebote unter „Arbeitswillig“ an die Werm. richten. 7550

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

in englischen Herrenkostüm, blauen Sammgarn, große Aus-wahl von sämtl. Sorten in Belgien, Bettgarmenten, Bett-bedeken und Damen-Kleiderstücken.

J. Z. Strajnc, M. J. Martin Gloggska ul. 1, u. Bel. Kvarna. Große Auswahl. 7583

Unterstützung für Damenmodeston wird sofort aufgenommen. — Abz. Werm. 7579

Jüngere Mädchen mit guten Zeug-nissen wird neben Stubenmäd-chen aufgenommen. Abz. Werm. 7543

Dečva

(Dirndl) in sämtlichen Far-ben zu haben bei
J. TRPIN, MARIBOR
Gloggska ul. 17. 7276

Kinderlose Partei

sucht 3-Zimmerige Wohnung samt allem Zubehör für 1. Ju-li oder 1. August. — An-träge an die Werm. unter „Ständige Partei“.

Mittwoch, den 12. Juni 1929:

Hotel Halbwidl

Abend-Konzert ausgeführt von der verstärkten Haus-or-pestle unter Leitung des Herrn Kapell-meisters Gröger (Mitwirkender: Un-ter-sal-Schlagwerker Ludek). Beginn 20 Uhr. Eintritt frei. Zum weiten Besuche em-pfiehlt sich Restaurateur A. HALBWIDL.

FREIES TRAFIKLOKAL

im Stadtzentrum, auch für kleines Gewerbe geel-gnet, zu vergeben. Anträge unter „Günstige Gele-genheit“ an die Verwaltung. 6995



Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres innigen, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Schwiegers, Großvaters, des Herrn

Anton Stopeinig

Oberoffizials im Ruhestande

welcher Dienstag, den 11. Juni 1929 um halb 3 Uhr nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden im 67. Lebensjahre im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Donner-tag, den 13. Juni um 18 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobreze aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag, den 14. Juni um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 11. Juni 1929. 7599
Kathi Stopeinig, geb. Kiffmann, Gattin. Kamilla, Karl und Ella, Kinder. Franz Zimmermann, Rudolf Rues und Josip Jerončić, Schwiegersöhne. Alle übrigen Verwandten.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.